

2. Über die G7

Die G7 ist eine Gruppe von sieben (bis zur russischen Annexion der Krim und dem darauffolgenden Ausschluss Russlands 2014 acht) Industrienationen. Die Mitglieder dieses informellen Forums sind Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, die USA sowie die Europäische Union. Das erste Gipfeltreffen fand 1975 vor dem Hintergrund der Ölkrise und der wirtschaftlichen Rezession statt, „um dem weltweiten Abschwung zu begegnen“.⁴ Angesichts des anhaltenden Kalten Krieges war die G7 auch als antikommunistischer Block gedacht, der dazu dienen sollte, die liberale Wirtschaftsordnung zu stabilisieren.

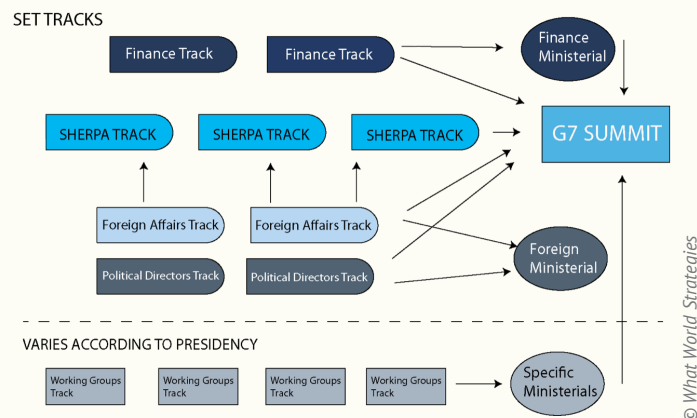
Mit dem Ende des Kalten Krieges begann Russland, an den regelmäßigen Treffen teilzunehmen und wurde 1997 Mitglied.⁵ Die institutionelle Struktur und die Tagesordnung des G7-Gipfels wurden im Laufe der Jahre immer komplexer. Aus den vertraulichen persönlichen Gesprächen, in denen Staatschef*innen erörterten, wie am besten auf Finanzkrisen zu reagieren sei, wurden mit der Zeit regelmäßige Treffen unterschiedlicher G7-Amtsträger*innen zu den jeweils dringenden aktuellen Fragen.⁶

Als mächtiges Netzwerk ist die G7 bestrebt, die Weltordnung in normativer, wirtschaftlicher und geopolitischer Hinsicht zu beeinflussen. Ihr Einflussbereich geht dabei weit über ihre geografischen Grenzen hinaus. In einer Welt, die nach wie vor stark von postkolonialen und patriarchalen Machtasymmetrien geprägt ist, bedeutet dies, dass die

G7 vor allem auch auf den Globalen Süden enormen Einfluss ausübt, der jedoch nicht mit einer entsprechenden Rechenschaftspflicht einhergeht. Ein wesentlicher Teil der Kritik an der G7 geht auf dieses Ungleichgewicht zurück. Schon seit den Anfängen der G7 haben Netzwerke und Aktivist*innen Demonstrationen und alternative Gipfeltreffen organisiert und die Abschaffung der Gruppe gefordert. Doch wenngleich diese Kritik legitim und begründet ist, erscheint eine Auflösung des informellen G7-Netzwerks höchst unwahrscheinlich. Nachdem es im Rahmen der Protestdemonstrationen zu Eskalationen und zahlreichen Zusammenstößen mit der Polizei kam, die unter anderem zum Tod des Demonstranten Carlo Giuliani während des G8-Gipfels in Genua 2001 führten, finden die Gipfeltreffen stattdessen zunehmend unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Von entscheidender Bedeutung dafür, dass die G7 Verantwortung für ihr Handeln übernimmt, sind daher andere Formen des zivilgesellschaftlichen Engagements. Als Aktivist*innen, feministische Expert*innen und Vertreter*innen von Frauenorganisationen müssen wir sicherstellen, dass Geschlechtergerechtigkeit sowie Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung im Allgemeinen oberste Priorität auf der Agenda der G7 erhalten. Seit den 2000er Jahren bemühen sich zivilgesellschaftliche Akteur*innen daher zunehmend, mit ihrer Expertise und Empfehlungen in verschiedenen Bereichen Einfluss auf die G7 zu nehmen und sich in unterschiedlichen Lobbygruppen zu organisieren.

Die G7 Struktur



⁴ G7 Deutschland (2022): Geschichte der G7. Von Rambouillet bis Elmau. www.g7germany.de/g7-de/g7-geschichte, zuletzt abgerufen am 2. Januar 2023.

⁵ Gordon S. Smith (2011): G7 to G8 to G20: Evolution in Global Governance, CIGI G20 Papers | No. 6.

⁶ Kel Currah / VENRO (2022): G7 and the C7: A history of engagement. C7 Workshop Report.